





D D E,

womit

Sr. Hochreichsgräflichen Excellenz,

dem

Erlauchten und Hochgebohrnen Herrn,

S E R R R

Ernst Christoph,

des H. Röm. Reichs Grafen

von Mantuffel,

Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
Hochbetrautem Cabinetministern, wie auch des weissen Adlerordens
Rittern,

Starosten von Nowodwar, Erbherrn auf Kerstin, Kruckenbeck, Sandelin,
Kruhne, Lauer, Gönsdorf ic.

bey der glücklichen Vermählung

Dero dritten

Hochgebohrnen Gräfin Tochter,

im Herbstmonate 1742,

die deutsche Gesellschaft in Leipzig

ihre unterthänige Freude bezeigte

durch

M. Theodor Lebrecht Pitschel.

Leipzig,

gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.

102.

371



Graf, mit vieler Schüchternheit
Und fast zu sehr verschämter Röthe
Ergreifen wir, voll Schuldigkeit,
Die sonst nicht ungeübte Flöte.
Spielt man nicht wirklich ungemein,

So dünkt es uns verwegen seyn,
Zum Singen sich vor Dir zu zeigen.
Und trieb uns nicht das Bild der Pflicht,
Die auch der Schwachheit Hund verspricht;
So unterbrach kein Grund das Schweigen.

Jedoch ein Sinn, den Pflicht erfüllt,
Stärkt die durch sich verzagten Geister.
Vorget schon die Furcht der Ehrfurcht Bild:
Ein Herz voll Dank wird ihrer Meister.
Wir fürchten nicht der Ohnmacht Schmach,
Und rechnen nicht der Schwäche nach;
Dies Amt verbleibt für fremden Tadel.
Verdient dies Lied nun Deine Gunst,
Erlauchter Gönner, nicht durch Kunst:
So schütze es unsres Antriebs Adel.

Ein für das Lob erschaffner Mund
Kann Blut und Stand an Dir verehren;
Und in der Königshuld den Grund
Zu Deinem Ruhme finden lehren.
Es sey ein Lob: Ich nenn es ächt.
Und wer ist wohl so ungerecht,
So seltne Güter nicht zu preisen?
Doch wir bewundern mehr den Geist,
Der uns Dir nähert. **Graf**, Du weist,
Dies reizt die bürgerlichen Weisen.

Den Geist bewundern wir in Dir,
Der Dich Gelehrten zugesellet,
Und einen Werth voll inner Zier
Auch in die nackte Weisheit stellet;
Der, statt Egerien, Vernunft
In täglicher Zusammenkunft
Als Göttinn und Geliebte küßet,
Und macht, daß der verschmähte Wis
Des deutschen Hirnes einen Sitz,
So lang er Dich hat, nicht vermisset.

Uns, welche Trieb und freye Schuld
Der Deutschen Mund zu bessern, bindet,
Erfreut ein Vorzug Deiner Guld,
Für den die Kunst kein Wort erfindet.
Dein Beyfall ist es, dessen Kraft
Bervorfnem Fleiße Stärke schafft,
Daß ihn Verachtung nicht ersticket.
Du gilst uns für ein Volk voll Lob.
Was Philipps weiser Sohn erhob,
Hat kein Sophist noch ie verdrücket.

Du, Graf, (dieß Zeugniß soll man spat,
Wenn uns die Zeit einst ehret, lesen,)
Bist unser erster Mäcenat,
Und bist es bis auf ietzt gewesen.
Wie prangt nicht unser Bücheraal
Noch ietzt voll Stolz mit einer Zahl
Von Zeichen thätig holder Güte.
Wie froh empfing Dich nicht der Ort,
Wo neulich unser's Redners Wort
Mit Stübners Nachruhm sich bemühte.

Nun magst Du selbst den Ausspruch thun,
Erlauchter Schützer unsrer Ehre,
Ob, ietzt bey Deiner Lust zu ruh'n,
Für uns ein klein Verbrechen wäre.
Nein, Graf, so fühllos sind wir nicht,
Dem Triebe so gerechter Pflicht
Den frohen Ausbruch zu versagen.
Und wenn uns noch ein Vorwurf dräut,
So ist doch vor der Billigkeit
Mehr Schwäch, als Undank, zu verklagen.

Ja, Graf, wir freuen uns mit Dir,
 Bey Deiner dritten Tochter Myrten,
 In der des Körpers Reiz und Zier
 Den schönsten Geist vergnügt bewirthen.
 Uns freut der wohlgerathnen Frucht
 Von Deiner weisheitsvollen Zucht,
 Des Lohnes Deiner Vatertreue.
O Holz, beglückter Bräutigam!
 So schön wuchs dieser edle Stamm,
 Daß sein Genuß nun Dich erfreue.

Wen nenn ich glücklich? Gräfinn, Dich?
 Dich, neuer Sieger voller Freude?
 Ein Blick ins Ferne lehret mich:
 Ihr, Neuvermählte, seyd es Beyde.
 Schon das Vergangne stärkt den Schluß,
 Daß Glück der Liebe folgen muß,
 Die sich auf Wahl und Prüfung gründet.
O Graf, wie sicher kannst Du seyn,
 Es werde dieses Band gedeihn,
 Das Dein Geschlecht mit Holzten bindet.

Reizt dieser Hochzeitkerzen Glück
 So zärtlich Deine Vatertriebe:
 D lege noch ein Ziel zurück,
 Und sieh auch Deiner Enkel Liebe;
 Und sieh, wie viel Dein Grafenhaus,
 Vor tausend Häusern noch voraus,
 Durch Deine Töchter Zweige zählet;
 Und sieh dabey mit reger Brust
 Noch oft die ehrfurchtsvolle Lust
 Der Junft, die Deine Huld beseelet.





D D E,

womit

Er. Hochreichsgräflichen Excellenz,

dem

Erlauchten und Hochgebohrnen Herrn,

K K K

Christoph,

. Röm. Reichs Grafen

Gantewfel,

oblen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
Ministern, wie auch des weissen Adlerordens
Rittern,

Erbherrn auf Kerstin, Kruckenbeck, Gandelin,
Lühne, Lauer, Gönzdorf etc.

glücklichen Vermählung

Der dritten

nen Gräfin Tochter,

Herbstmonate 1742,

Gesellschaft in Leipzig

unterthänige Freude bezeugte

durch

M. Theodor Lebrecht Pitschel.

Leipzig,

gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.

371

266

102.

